

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net, Copyright © 2018, Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 39,00 € bei Mailzustellung und 46,00 € bei Post- oder Faxzustellung.



BURKINA FASO: 90-Jähriger, verleumdet und verstoßen, findet zu Jesus

Adama ist 90 und lebt in einem Dorf in Burkina Faso. Er wurde wurde zu Unrecht beschuldigt und nach einem kultischen Ritual aus seinem Dorf vertrieben – aber Gott hat ihn gerettet.

Es scheint, als wäre ein 6-jähriges Mädchen im Dorf plötzlich und auf mysteriöse Weise gestorben, und die Führer des Bwaba-Stammes in der Nähe von Tuy suchten nach Antworten, so ein Bericht der Christian Aid Mission. Sie initiierten ein Wahrsageritual, um festzustellen, was die lokalen Geister dazu veranlasst hatte, dem Mädchen das Leben zu nehmen. Die Ergebnisse der Weissagung zeigten mit dem Finger auf Adama. Sie beschuldigten ihn, mit Hexerei die tödliche Krankheit über das Mädchen zu bringen.

„Damit hätte Adama nie gerechnet! Er war nicht fähig, sich zu verteidigen, und es hätte ihm sowieso keiner geglaubt. Die Tradition forderte ein Gottesurteil: Adama musste zwei Jahre ganz allein außerhalb des Dorfes leben. Wenn er das schaffte, wäre seine Unschuld bewiesen und er hätte ins Dorf zurückkehren dürfen“, berichtet die „Christian Aid Mission“ (CAM – Christliche Hilfsmission).

Adama war klar: Das war das Todesurteil

Adama war klar: Das war das Todesurteil. Wie sollte er in seinem Alter allein „in freier Wildbahn“ überleben? Einen Monat lang aß er Blätter und Gräser, seine Enkelin schaffte sogar, ihm heimlich ein wenig Fleisch zu bringen. Aus Ästen und einer Decke baute er einen einfachen Unterstand. „Die Einsamkeit, Hitze und Kälte und der Kummer forderten ihren Tribut. Abgemagert und verzweifelt fluchte er den Steinen. So fanden ihn einheimische Missionare.

Sie waren ein paar Wochen in Adamas Dorf gewesen, konnten aber kaum Erfolg verbuchen; nur eine Familie hatte begonnen, ihr Vertrauen auf Jesus Christus zu setzen, alle anderen wollten davon nichts wissen und führten die Missionare zum Dorf hinaus. Da sahen sie in der Ferne etwas Seltsames: einen schreienden Alten! „Der Greis war völlig fertig, er hatte schon beschlossen, seinem Leben selber ein Ende zu setzen“, berichtet der Leiter der Gruppe dem Missionswerk. Einer der Missionare nahm Adama mit nach Hause und kümmerte sich um ihn.

Nach ein paar Wochen lud der Missionar die Familie aus Adamas Dorf ein, die Christ geworden war, sie sollten mit Adama sprechen. „Sie erzählten ihm, dass Gott die Menschen liebt – und Adama beschloss, diesem liebenden Gott nachzufolgen, der sein Leben gegeben hat, um die Menschheit zu erlösen.“ Gottes Wort und Gottes Geist rührten sein Herz an, er wurde von Neuem geboren!

Drei Älteste des Dorfes kamen zum Glauben an Jesus

Zwei Monate später geschah etwas Unerwartetes: Die wahre Todesursache wurde gefunden, und Adamas Unschuld war

offensichtlich. Die Ältesten erkannten, dass die Geisterbefragung ein Fehler gewesen war, und baten Adama, wieder ins Dorf zu kommen. Adama kam; er gründete eine Hauskirche, und drei der Ältesten kamen zum Glauben an Jesus! „Vor vier Monaten wurden sie getauft, und die Ältesten beschlossen, dem Spiritismus abzusagen – diese Methoden hatten schon viele Unschuldige das Leben gekostet. Jetzt wird Gott gepriesen von vier Familien im Dorf, darunter der Familie des Häuptlings.“

Quelle: Christian Aid Mission

FRANKREICH: Glaube an Jesus motivierte den Polizisten, für einen anderen zu sterben

Bei einem islamistischen Anschlag in Frankreich am 23. März 2018 bot ein französischer Polizist sich als Geisel an im Austausch gegen eine Frau – und wurde ermordet. Warum tat er das? Er glaubte an Jesus Christus und folgte seinem Vorbild.

Arnaud Beltrame, 44 und Oberstleutnant der französischen „Gendarmerie nationale“, ging unbewaffnet in den Supermarkt, in dem ein dem IS nahestehender Terrorist bereits zwei Personen erschossen hatte; die meisten anderen konnten fliehen, eine Geisel war in der Gewalt des Attentäters. Beltrame ließ sein Telefon eingeschaltet liegen, so konnten die Kollegen mithören, was drinnen vor sich ging.

Zwei Stunden stand Beltrame dem 25-jährigen Radouane Lakdim gegenüber, einem gebürtigen Marokkaner, dann waren am Telefon Schüsse zu hören. Beltrames Kollegen stürmten den Supermarkt und erschossen den Terroristen; Oberst Beltrame war schwer verletzt und erlag den Verletzungen noch in der Nacht.



Beltrame wuchs in einer nichtreligiösen Familie auf, mit 33 wandte er sich Jesus Christus zu. Auf einer katholischen Pilgerfahrt 2015 betete er, dass er die „Frau seines Lebens“ kennenlernen möge, und fand kurz

darauf Marielle. 2016 heirateten sie, die Ehe blieb kinderlos.

Der Polizeiseelsorger Dominique Arz sagt, Beltrame habe das größte Opfer gebracht, das einem Menschen möglich sei. „Sein Akt der Selbst-Hingabe stand in Einklang mit dem, woran er glaubte. Er hat seinen Dienst für sein Land und sein Glaubenszeugnis bis zur letzten Konsequenz gelebt.“ Arnaud Beltrames Bruder Cedric ist sich sicher: Arnaud sei klar gewesen, dass er kaum eine Chance hatte, als er in den Supermarkt hineinging. „Er wusste genau, was er da tat, aber er hat keine Sekunde gezögert“, so Cedric zu RTL (Frankreich).

Quelle: Daily Mail, RTL

HINWEIS: In der kommenden Woche haben wir eine Sendepause. Die nächste Ausgabe der JoelNEWS ist für den 18.05.2018 geplant.